

WWW.KULTURHAUPTSTADT2024.AT

PRESSEMITTEILUNG

Die Ausstellung Kulturhauptstadt2024.at in Linz:

„Wer will noch mal, wer hat noch nicht?“

Die Perspektiven des Formats „Kulturhauptstadt“ in Österreich und Europa

Im Jahr 2024 wird Österreich zum dritten Mal eine Kulturhauptstadt Europas stellen – es wird die 72. im Laufe der Initiative sein. Da Linz bereits 2009 Europäische Kulturhauptstadt war, wurden diesmal mögliche neue Perspektiven des Formats „Kulturhauptstadt“ im Zuge der Ausstellungseröffnung am 02.06.2016 im Offenen Kulturhaus in Linz diskutiert.

Die Ausstellung zeigt die Ergebnisse der gleichnamigen multidisziplinären Lehrveranstaltung des Sommersemesters 2015, diese wandert seit September durch Österreich. Der achte Halt der Wanderausstellung findet gerade im ersten Stock des Offenen Kulturhauses in Linz statt.

Die Eröffnung startete mit einem einführenden Vortrag zum Thema Kulturhauptstadt durch **Dr. Elisabeth Leitner**, Initiatorin der Plattform kulturhauptstadt2024.at und Studiengangsleiterin für Architektur an der FH Kärnten. Dabei beschrieb **Elisabeth Leitner** wie es zu der Initiative kulturhauptstadt2024.at kam, wie sich das Regelwerk der EU veränderte und welche Anforderungen derzeit an eine Bewerberstadt gestellt werden. **Philipp Holz**, Student an der TU Wien, erläuterte was seit der Gründung der Plattform im Herbst 2014 passierte und berichtete von der transuniversitären Arbeitsmethodik, die den Studierenden die Praxis näherbrachte. Im Rahmen einer Lehrveranstaltung, gingen 100 Studierende und 25 Lehrende von fast allen Planungsuniversitäten Österreichs der Frage nach, welche österreichische Stadt (mit Region) im Jahr 2024 im europäischen Scheinwerfer stehen soll.

Podiumsdiskussion

Der treffend gewählte Titel der Podiumsdiskussion „Wer will noch mal, wer hat noch nicht?“ schaffte Anreiz im **Offenen Kulturhaus in Linz** im öffentlichen Rahmen über die Zukunft des Formates Kulturhauptstadt zu sprechen, und im Zuge dessen natürlich auch die Möglichkeit einer erneute Bewerbung von Linz als Kulturhauptstadt 2024 zu diskutieren. Gleich zu Beginn wurde die wichtige Frage angesprochen, ob denn nun in Österreich Euphorie darüber herrsche, dass man 2024 wieder eine Kulturhauptstadt stellen dürfe oder ob doch eher eine kulturelle Katerstimmung im Land aufgekommen sei. Desweiteren wurde auch noch die Frage in den Raum gestellt, ob der Titel Kulturhauptstadt denn noch immer als Kulturmedaille angesehen werden kann.

Für **Elisabeth Leitner** ist es ganz klar, dass es bei dem Format der Kulturhauptstadt nicht mehr um das „Mascherl“ geht, auch wenn dies in Osteuropa teilweise noch anders gesehen wird, sondern viel mehr um den Prozess, den eine Stadt gehen muss, wenn sie sich für die Kulturhauptstadt bewerben will. Denn mit der neuen Regelung, dass die EU-Jury nun auch Städte ablehnen kann ist die Zeit der großen Kulturbauten und Budgets vorbei. Heute wird seitens der EU verstärkt Wert auf ein nachhaltiges Stadtentwicklungskonzept gelegt, aber auch darauf, dass ein Bottom-Up Prozess, also die Beteiligung der Bevölkerung, zu erkennen ist. Für Elisabeth Leitner sollten diese Dinge immer zu Beginn jeder Bewerbung stehen, und erst danach kann man sich überlegen, welchen Weg der Neuinterpretationen des Formates Kulturhauptstadt man gehen kann, damit es noch reizvoll ist die 72. Kulturhauptstadt Europas zu sein.

Kulturhauptstadt2024 ist ein gemeinsames Projekt aller Architektur-, Landschaftsarchitektur- und Planungsuniversitäten Österreichs und ist Teil des future.lab der Fakultät für Architektur und Raumplanung der TU Wien.

WWW.KULTURHAUPTSTADT2024.AT

Daniel Habit ist ebenfalls der Meinung, dass der Titel Kulturhauptstadt bis heute nicht seine Strahlkraft verloren hat, vor allem wenn man sich auf die vielen Bewerbungen anderer Länder auf nationaler Ebene ansieht. Das Format ist bis heute auf städtischer Ebene ein starker Motor und mit den neuen Regelungen sind die Städte nun dazu angehalten einen stärkeren Prozess zu durchlaufen, der viel durchdachter sein muss als früher.

Über die gemeinsame Bewerbung der Vorarlberger Städte im Kleinstadtkollektiv hat **Roland Jörg** berichtet. Obwohl der Austausch zwischen den Städten anfangs aufgrund von Konkurrenzdenken nicht einfach war, hat man es mittlerweile geschafft in einem gemeinsamen Kulturausschuss ein Grundlagenpapier zu erarbeiten. Das Thema Nachhaltigkeit würde sich für Vorarlberg anhand der Themen Mobilität, Zusammenarbeit und Stadtplanung festmachen lassen. Es soll in erster Linie um den eigenen Lebensraum gehen, die Grenzen zwischen den Städten sollen aufgeweicht werden und so die Schaffung einer gemeinsamen Identität ermöglicht werden. Die vier Vorarlberger Städte (Bregenz, Dornbrin, Feldkirch, Hohenems) stehen voll hinter diesem Projekt, doch leider stehen einige maßgebende Leute seitens des Landes Vorarlberg auf der Bremse. Als weiteres Thema an diesem Abend wurde die Nachhaltigkeit von europäischen Kulturhauptstädten diskutiert, wobei es vor allem darum ging wie man den Wert „Nachhaltigkeit“ überhaupt messen kann.

Das Publikum gab zur Antwort, dass für sie Nachhaltigkeit in erster Linie eine Frage des Gefühls ist, und es wichtig ist, was in der Erinnerung der Menschen zurückbleibt. Nicht immer seien die EU-Ziele und die Ziele der Stadt deckungsgleich, so war für die Linzer die Steigerung des Selbstwertgefühls am wichtigsten, und dies ist gelungen.

Weiters gab **Georg Steiner**, welcher ebenfalls im Publikum saß kund, dass man gerade in Linz eine große Wertschätzung der Bevölkerung sehe, dass die ECoC2009 diese Stadt so nachhaltig verändert hat. Allerdings hat er Sorge, dass dieser Spannungsbogen abreißen könnte, und plädiert deshalb für eine zusätzliche Ebene des Formates Kulturhauptstadt. Seiner Meinung nach könnte man ein weiteres Format entwickeln, welches beispielsweise Spezialisierungen eine Bühne gibt, damit auch in ehemaligen Kulturhauptstädten der Prozess der Weiterentwicklung nicht aufhört.

Auch Herr **Norbert Trawöger** konnte die Idee eines Nachfolgeprojektes für Kulturhauptstädte gut heißen. Es wäre dabei wichtig, dass sich solch ein Projekt mit weniger Aufwand und einfacher realisieren ließe als eine „klassische Kulturhauptstadt“, es der Stadt allerdings trotzdem die Möglichkeit zur Weiterentwicklung gibt.

Dass es für die Städte wichtig ist, eine große Vision zu haben, davon ist **Daniel Habit** überzeugt. Städte müssen ein Leitbild entwickeln und wissen, wie sie in fünfzehn Jahren aussehen wollen. Dadurch wird der eigene Erfolg der Städte für diese messbarer.

Zum Abschluss der Diskussionsrunde wurde **Elisabeth Leitner** noch nach ihrer Meinung über eine erneute Bewerbung von Linz für ECoC 2024 gefragt. Sie gab klar zu verstehen, dass es für Linz wohl ein guter Zwischenstopp für das Entwicklungskonzept der Stadt wäre, doch wenn dahinter keine große Vision steht, sollte man es besser sein lassen. Auch **Roland Jörg** würde Linz gerne erneut im Rennen sehen, um zu sehen in welche Richtung die Stadt sich noch weiterentwickeln kann.

Die abschließenden Worte der Podiumsdiskussion gab **Bernhard Baier** kund. Er erwähnte, dass Linz das Jahr der Kulturhauptstadt 2024 perfekt gemeistert hat. Allerdings gibt es heute Rahmenbedingungen, die eine Bewerbung massiv beeinträchtigen. So spielt beispielsweise das Geld eine wichtige Rolle, aber auch ein infrastruktureller Sättigungsgrad wurde bereits erreicht. Man kann sich auch mit dem bereits vorhandenen neu positionieren, und benötigt dazu nicht unbedingt das

Kulturhauptstadt2024 ist ein gemeinsames Projekt aller Architektur-, Landschaftsarchitektur- und Planungsuniversitäten Österreichs und ist Teil des future.lab der Fakultät für Architektur und Raumplanung der TU Wien.

WWW.KULTURHAUPTSTADT2024.AT

Format der Kulturhauptstadt. Er denkt, dass es für Österreich wohl reizvoller wäre, wenn sich diesmal andere Städte bewerben.
Die Ausstellung ist im offenen Kulturhaus noch bis zum 16.06.2016 zu sehen. Danach wandert sie weiter nach St. Pölten. Im Herbst 2016 ist sie außerdem noch in Wels zu besichtigen.

„Wer will noch mal, wer hat noch nicht?“ – Eröffnung und Podiumsdiskussion: 02.06.2016, 17:00

Ausstellung Bad Ischl: 03.06. – 16.06.2016

Offenes Kulturhaus Linz, OK Platz 1, 4020 Linz

Begrüßung:

Wolfgang Stanek, Landestagsabgeordneter

Bernhard Baier, Kulturreferent Vbgm.

Diskutanten/innen:

Daniel Habit, LMU München, Institut für Volkskunde / Europäische Ethnologie

Roland Jörg, Kulturabteilungsleiter der Stadt Dornbirn

Elisabeth Leitner, TU Wien, Initiatorin / Koordinatorin „kulturhauptstadt2024.at“

Norbert Trawöger, Salonintendant des Kepler Salon

Einleitung

Elisabeth Leitner

Philipp Holz

Moderation

Markus Rohrhofer, Der Standard OÖ

Weitere Informationen

www.kulturhauptstadt2024.at

www.facebook.com/kulturhauptstadt2024

Rückfragen

Elisabeth Leitner, elisabeth.leitner@kulturhauptstadt2024.at

Organisation Ausstellung Linz, linz@kulturhauptstadt2024.at

Public Relation, publicrelation@kulturhauptstadt2024.at

Pressefotos

<http://www.kulturhauptstadt2024.at/central/ausstellung/ausstellung-linz/>

Das Copyright der Fotos liegt bei kulturhauptstadt2024.at

Kulturhauptstadt2024 ist ein gemeinsames Projekt aller Architektur-, Landschaftsarchitektur- und Planungsuniversitäten Österreichs und ist Teil des future.lab der Fakultät für Architektur und Raumplanung der TU Wien.